

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information / AG2039



DIE NOTWENDIGKEIT EINER REFORMATION DER EVANGELISATIONSARBEIT

ARNO RUDNIK

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 9

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 · Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Die Notwendigkeit einer Reformation der Evangelisationsarbeit

In den letzten Jahren musste ich beobachten, dass eine Heilsordnung aus der Evangelisationsarbeit so gut wie verschwunden ist. Es wird kaum noch zu Buße und Umkehr gerufen, weil man nicht „mit der Tür ins Haus fallen“ will. Mitunter ist auch das „Rahmenprogramm“ wichtiger als die Predigt. Man führt lieber eine Pantomime auf und manchmal wird sogar in Begleitung von Rock- und Popmusik für Jesus getanzt. Das Wichtigste scheint zu sein, dass die Menschen sich unterhalten wissen. Dabei wird immer deutlicher, dass wir es dann nicht mehr mit bibeltreuen Predigern und Evangelisten zu tun haben, sondern mit neoevangelikalischen Unterhaltungskünstlern.

Die Früchte bekommen wir dann präsentiert. Da frage ich Glaubensgeschwister, wie sie denn zu Jesus gekommen sind, bekomme aber keine wirkliche Antwort. Vielleicht weiß man noch das Datum, aber ansonsten kommt da nichts. Und wenn ich nachfrage „Kennst du den Gang durch die enge Pforte?“ oder „Was verstehst du unter Buße?“, dann kann es so richtig peinlich werden.

Deshalb bin ich davon überzeugt, dass wir eine Reformation der Evangelisationsarbeit brauchen. Wir müssen zurück zu einer biblischen Evangelisationsarbeit. Altes und Neues Testament müssen gepredigt werden. Es geht bei den Geboten - die ja Gott gegeben hat - um Seine Gerechtigkeit, um Seine Heiligkeit! Gott kann Seine Erwählung niemals bereuen! Jesus Christus hat unsere Unfähigkeit, Gottes Gebote zu erfüllen, umgemünzt und diese große Last AUF SICH genommen; ER hat das Lösegeld für unsere Sünde gezahlt. Es muss den Menschen wieder gepredigt werden, dass sie verdorben sind und an ihnen nichts zu finden ist, was vor Gott einen „angenehmen Geruch“ hätte.

Mit der Lehre zur totalen Verdorbenheit des Menschen steht und fällt die Kirche Jesu Christi, so hat das der Reformator Dr. Martin Luther einmal auf den Punkt gebracht. Entweder predige ich als Evangelist die totale Verdorbenheit des Menschen oder einen religiösen Humanismus bzw. eine ökumenische Theologie, die in den folgenden vier Punkten zusammengefasst werden kann:

1. Die Menschheit und die Welt sind seit Christus erlöst.
2. Die Bekehrung wird zu einem bloßen Erkennen dessen, was Christus bereits getan hat.
3. Die Bibel ist der unzählbare Schatz der Kirche, aber nicht das einzige Wort Gottes.
4. Wiedergeburt bedeutet lediglich, ein größeres Maß an Licht zu erfassen als man bereits besitzt.

Nur zur Erinnerung: Die Evangelische Allianz hat die Charta Oekumenica im Jahre 2003 unterschrieben. Und leider muss auch festgestellt werden, dass gerade der postmoderne Evangelikalismus bis auf den heutigen Tag die biblische Rechtfertigungslehre nicht verstanden hat oder nicht verstehen will und weiter damit beschäftigt ist, die Evangelisationsmethoden dem Zeitgeist anzupassen.

Der Ruf zur Buße

Um es klar und deutlich zu sagen: Wer als Evangelist die Buße nicht predigt, der ist ein Verräter des Evangeliums. Im 21. Jahrhundert ist es nicht mehr zeitgemäß ein Evangelium zu predigen, was die Buße abverlangt. Es könnte durchaus sein, dass die „Verkäufer“, die das Evangelium auf billigste Art und Weise verschleudern, selbst keine Buße erfahren haben, sie deshalb auch nicht predigen können und auch nicht leben.

Unser HERR Jesus Christus selbst hat die Buße, die Umkehr von falschen Wegen gepredigt:

Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen! (Matthäus 4,17)

Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße. (Lukas 5,32)

Die Botschaft, die der HERR Jesus Christus uns befiehlt zu predigen, ist die Buße und die Vergebung der Sünden durch IHN (Lukas 24,47).

Was bedeutet Buße?

Buße bedeutet die Abkehr von der Sünde! Das griechische Wort für Buße ist *metanoia* (wörtlich: nachträgliches Überdenken, Sinnesänderung), eine Veränderung der Zielsetzung,

die auch der Apostel Paulus im Sinn hatte, als er die Buße der Thessalonicher beschrieb:

...wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen.

(1.Thessalonicher 1,9)

Die Buße hat drei Elemente:

1. eine Hinwendung zu Gott,
2. eine Abkehr vom Bösen,
3. die Absicht, Gott zu dienen.

Von Buße kann nur gepredigt werden, wenn man die Sünde als das Problem in Verbindung mit der absoluten Verdorbenheit des Menschen erkennt. Wenn man in seinem Denken alles psychologisiert und sagt, die Sünde sei doch gar nicht das Problem - sondern das „Umfeld“ des Menschen, dann kann man natürlich auch nicht die Buße predigen. Weil das „Umfeld“ die Schuld an dem Istzustand des Menschen hat?

Wir werden noch erleben, wie ganze Familien - weil das Evangelium verwässert wird - gespalten werden. Der psychologisierte Christ ist nicht mit der Buße beschäftigt, sondern mit der Schuld seines „Umfeldes“. So hat mancher schon erlebt, dass er zwölf Jahre lang durch sogenannte Psychotherapie behandelt wurde, die aber zu keinem guten Ergebnis führte. Austherapiert! Therapie ohne Ergebnis? Leider nicht. So mancher erlebt noch mehr Verbitterung, noch mehr Ich-Bezogenheit und bleibt ein Götzendiener. Da passt Buße nicht und ist ein Störfaktor.

Echte Buße ist nicht nur Scham und reuevolle Betrübnis über die Sünde, sondern mündet immer in eine Neuausrichtung des menschlichen Willens, in eine zielgerichtete Entscheidung, das alte Leben mit allen Ungerechtigkeiten aufzugeben und der Gerechtigkeit Gottes nachzujagen.

Buße ist auch nicht allein menschliches Werk. Sie ist, wie jedes Element der Erlösung, ein souverän verliehenes Geschenk Gottes. Als die Urgemeinde die Echtheit der Bekehrung von Kornelius erkannte, folgerte sie daraus:

So hat denn Gott auch den Heiden die Buße zum Leben gegeben! (Apostelgeschichte 11,18)

Buße ist eine wundervolle Frucht der gottgewollten Betrübnis über die Sünde (2. Korinther 7,10).

Deshalb: Zurück zur Bibel! Wir brauchen eine Reformation der Evangelisationsarbeit. Der stinkende Sauerteig muss entfernt werden. Es braucht weder Rock- und Popmusik, noch zeitgeistangepasste Locklieder. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi (Römer 10,17). Allein Christus ruft zur Buße und zum rettenden Glauben an IHN. Dann predigen wir auch die Früchte der Buße. Wo nach der Buße keine Früchte entstehen, ist die Bekehrung zu hinterfragen.

Ewiges Leben durch einen toten Glauben?

Da die moderne Definition des Glaubens Buße und Wiedergeburt als Voraussetzungen für die Rettung aus der Verlorenheit ausschließt, entzieht sie dem Glauben seine moralische Bedeutung. Sie verhindert das Werk Gottes im Herzen des Sünders. Sie macht ein ständiges Vertrauen auf den HERRN beliebig. Christen, die darauf bestehen, die Wahrheit zu bewahren, das Evangelium aber ihrer menschlichen Denkweise zur Wahrheit anpassen, haben aus dem Glauben - wie ihn Gott in Seinem Wort festgeschrieben hat - ein reines Menschenwerk gemacht. Diese Art Glaube ist zerbrechlich. Der Glaube ist kein Menschenwerk, sondern ein Gotteswerk:

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühmt. (Epheser 2,8-9)

Wir sind aus Gnade errettet. Und weil das so ist, hat der bibeltreue Evangelist drei wesentliche Aufgaben:

1. den Ruf zur Buße,
2. den Ruf zum rettenden Glauben,
3. den klaren Hinweis zu den Früchten der Buße.

Der HERR Jesus Christus hat den Glauben, welchen Charakter der Glaube hat, in der Bergpredigt (Matthäus 5,3 ff.) klar und deutlich herausgestellt:

1. Armut des Geistes,
2. Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit,
3. Reinheit des Herzens.

Das sind die Merkmale, die alle wiedergeborenen Christen aufzeigen. Wenn man durch ein überzogenes heilsgeschicht-

liches Verständnis der Überzeugung ist, dass die Bergpredigt für uns keine Bedeutung hat, dann wird es schwierig. Diejenigen die mit der Bergpredigt nichts anfangen können, lehren ein fleischliches Christentum. Das hört sich dann so an: „Naja, die einen entscheiden sich eben für ein fleischliches Christentum und die anderen für die wahre Jüngerschaft - aber beide kommen in den Himmel.“ Diese Theologie führt in die Lauheit. Was sagt die Bibel über Lauheit?

Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

(Offenbarung 3,16)

Nirgendwo steht in der Bibel, dass der Mensch automatisch in den Himmel kommt. Ein Glaube ohne Werke ist tot und hat keinen Ewigkeitswert:

Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot. (Jakobus 2,26)

Wir brauchen für unsere evangelistische und missionarische Arbeit eine Reformation, eine Neuausrichtung zurück zur Schrift allein, zurück zur Gnade allein, zurück zum Glauben allein, zurück zu Jesus Christus allein.

Die verbrannte Erde, die sehr oft von einem neoevangelikalen Humanismus hinterlassen wurde, kann nur durch wahre Buße überwunden werden - zum Wohle des deutschen Volkes. Evangelisieren und missionieren wir wieder so, wie es uns die Glaubensväter der Reformation vorgelebt haben. Gott möge solches in Seiner großen Gnade bewirken. *Arno Rudnik*

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Publikationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Gern schicken wir Ihnen die aktuelle Bestellliste. Bitte fragen Sie uns.

Spendenkonto AG WELT e.V.

Sparkasse Lemgo

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21

BIC: WELADED1LEM

Titelbild: Adobe Stock Foto

